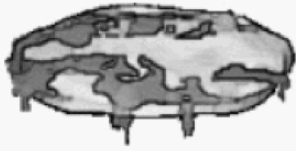


DIE ERDE IST KEINE SCHEIBE!



Preis: tschi Lobi!

Unterhaching 10/11

Ciao Nordkurve,

Herzlich Willkommen zum nächsten Knallerheimspiel gegen die SpVgg Unterhaching. Diese sorgte letztes Wochenende mit dem furiosen drei zu null Sieg über Hansa Rostock für Schlagzeilen. Leider werden wir nach dem leeren Gästeblock gegen die Amateure aus Stuttgart auch heute nicht mit einem vollen Block verwöhnt. Die aktive Fanszene hat, ähnlich wie die Aalener damals (wir berichteten), ebenfalls mit der leidigen Repression respektive Stadionverboten zu kämpfen. Schon schade, dass es nun auch vermehrt kleinere Szenen trifft, die es sicher nicht so gut kompensieren können wie die größeren Szenen. Was fällt einem sonst noch zu Unterhaching ein? Natürlich, Münchener Vorort. Zweifelsohne eben auch ein Mosaiksteinchen einer großen Stadt, nicht nur Randerscheinung, sondern Teil einer etablierten Stadt, die allerhand Spuren hinterlässt. Begibt man sich auf eben jene Spurensuche, wird jede Stadt durch ihre eigene Identität geprägt. In Bremen zum Beispiel, tritt man auf dem Weg zum Stadion durch die schöne Innenstadt, sieht allerhand Cooles und jede Menge Nebensächlichkeiten. So verwundert es nicht, wenn man Spuren eines Farbbeutelanschlages auf eine Bank begutachtet oder neben dem Weserstadion einen eingezäunten Schuttbereich erspäht, der neben einigem undefinierten Kram sicher noch einige brauchbare Gegenstände enthält. Was dies mit der TuS bzw. Koblenz zu tun hat? Bei diesem undefinierbaren Bauschutt musste ich sofort an unsere Stadt mit der riesigen Baustelle im Herzen der Innenstadt denken. Unserer, bisweilen wirklich hübsch anzuschauende City, hätte es sicher noch besser gestanden, einen Park zukünftig ihr Eigen nennen zu dürfen als einen weiteren Konsumtempel. Aber da wären wir wieder bei den Politikern und den anderen "wichtigen" Personen aus Kowelenz. Vielleicht würde auch hier an der ein oder anderen Stelle ein wenig Farbe für Veränderung/Verbesserung der Denkschemata sorgen...

TuS-Stuttgart II

Am 12.2. war der VfB Stuttgart zu Gast im Oberwerth. Ein tobender Schwabenanhang, der versucht, die Niederlage für das Team mit dem Bruststring abzuwenden, gab es an diesem Wochenende auch zu sehen. Jedoch nicht in Koblenz, denn zu Gast war nicht die Kampfmannschaft des VfB sondern deren Zweitvertretung. In den Gästeblock verirrte sich, wie erwartet, keine Seele und so hatte die Nordkurve an diesem Tag keinen Gegner. Ich weiß nicht, ob das ein entscheidender Faktor war, warum wir, die Fans, an dem Tag die mit Abstand schlechteste Saisonleistung geboten haben. Jedenfalls steht fest, dass das einfach kein Grund sein darf! Ich persönlich habe mich an dem Tag geschämt. Die Mannschaft gewinnt 2-0 gegen dieses scheiß Amateurteam und in der Kurve kriegt keiner das Maul auf. Unser Vorsänger konnte einem nur Leid tun! Wer von der Mannschaft 100% erwartet, muss selber bereit sein, alles zu geben. Klar, diese Floskel ist alt und wurde schon tausendmal kundgetan, doch der Inhalt trifft den Nagel einfach auf den Kopf. Auch insgesamt verirrten sich lediglich 3.700 Zuschauer in das Weite Rund des Oberwehrt's. Zusammengefasst könnte man sagen, dass sich der Koblenzer Anhang auf Augenhöhe mit den nicht existenten Fans der Schwaben präsentierte. Viel mehr Worte will ich über unseren frustrierenden Auftritt eigentlich gar nicht mehr verlieren und widme mich daher dem Geschehen auf dem grünen Rasen.

Die TuS begann gut und spielte sich in den Anfangsphase einige Chancen heraus, wusste diese jedoch nicht zu verwerten. In der Folge neutralisierten die beiden Teams sich weitestgehend. Viele Schängel hatten sich wohl schon mit einem 0-0 abgefunden, ehe Dennis Riemer mit einem fulminanten Freistoß das Runde Leder in die Maschen drosch und die Zuschauer erlöste. Die TuS war jetzt deutlich befreiter und Manuel Hornig gelang schließlich nach einem Eckball das 2-0. Die sportliche Wasserstandsmeldung ging nach diesem Spieltag runter wie Öl und entschädigte ein wenig für den trostlosen Anblick auf den Rängen: 7. mit 36 Punkten nach 24 Spielen. Latscho TuS!



Bremen II – TuS

Nach dem 2:0 Erfolg zu Hause gegen die Zweitvertretung des VfB Stuttgart ging es am frühen Samstagmorgen zum nächsten SCHEISS AMATEURverein in die Hansestadt Bremen.

Man traf sich gegen fünf Uhr am Hauptbahnhof, jedoch war der Anblick dort eher ernüchternd, da man gerade einmal rund 25 Leute antreffen konnte. Man charterte also den Zug in Richtung Köln und schlussendlich war man bei einer Anzahl von 35 Leuten angekommen. Ein SV'ler, der wohl nicht richtig mit seinem Wecker umzugehen weiß und deswegen 20€ für den ICE löhnen musste, gabelte man noch in Bonn auf. So erreichte man müde und schon um einige Bier erleichtert die Domstadt. Eigentlich nichts besonderes, allerdings warteten in der Bahnhofshalle einige Gestalten und mussten so ihr gemütliches Beisammensein gegen eine Sprintübung eintauschen. Der wohl langsamste von ihnen bekam einen netten und aufmunternden Klaps und schon ging es weiter mit der Bahn in den Norden. Die Route verlief über das gute alte Hamm, Minden nach Wunstorf, wo uns noch eine halbstündige Pause erwartete, bevor uns der nächste Zug nach Bremen bringen sollte. Die Pause wurde genutzt, um die allgemeine Spielsucht zu befriedigen. Der ausgelöste Überfall-Alarm in Folge eines Streits um ein gemeinsames Mobfoto, ließ den Besuch in der örtlichen Spielothek aber eher kurz ausfallen.



Die letzte halbe Stunde Zugfahrt wurde so verbracht, indem ein neues Lied auf die Melodie des Spice Girl-Hits „Wannabe“ geträllert wurde, schön back to the 90s, und so schlug man ca. eineinhalb Stunden vor Anpfiff in Bremen auf. Mit der S-

Bahn ging es durch den wirklich schönen Kiez von Bremen, der vor allem durch haufenweise Streetart überzeugen konnte. An einem Kiosk noch schnell etwas Wegverzehr gekauft, ein schönes Erinnerungsfoto gemacht, auf das unser Zivi aus mir unerklärlichen Gründen auch nach mehrmaliger Aufforderung nicht drauf wollte (stimmt mich irgendwie traurig), und schon stand man an „Weserstadion Platz 11“, der Spielstätte des heutigen 3.Ligaspiels. Erinnernte mehr an Oberliga, aber naja. Im Vorfeld hatten wir uns dazu entschlossen, den überdachten Sitzplatzbereich zu entern, alles kein Problem, hätten die zwei inkompetenten Frauen im Kassenhäusschen nicht 25 Minuten gebraucht, um die etwa selbe Anzahl an Eintrittskarten auszugeben. Also rein in den Block und Zaun beflaggen. Da hatten wir die Rechnung aber ohne den örtlichen Ordnungsdienst gemacht. Dieser forderte die Sektion SV Pocketfahne, die direkt über unserem Auswärtsbanner hing, doch bitte abzuhängen und etwas tiefer an einer anderen Stelle anzubringen. Dieser Bitte kamen wir erstmal nicht nach, da diese Fahne eine besondere Bedeutung für uns hat und das gerade bei solch einer weiten Tour drei Stadionverbotler mitgefahren sind, ist für uns Grund genug, diese Fahne zu ehren und direkt über unseren Banner zuhängen. Als dann aber wegen höchstens 20 Zentimetern eine ganze Polizeieinheit anrückte, wurde die Fahne zähneknirschend umgegangen. Niederlage, die es beim nächsten Mal auszumerzen gilt! Unser Team hingegen legte einen guten Start hin und konnte sich in den ersten 45 Minuten viele sehenswerte Torchancen erarbeiten, nur das Tor selbst wollte keiner treffen. Mit der Akustik im Gästeblock konnte man bei der Anzahl an Supportwilligen recht zufrieden sein und auch die paar Schwenker gaben ein nettes Bild für einen „Sportplatz“ ab, wobei sich die Entscheidung den überdachten Sitzplatzbereich einzunehmen als durchaus positiv entpuppte. Am Anfang der zweiten Hälfte netzte dann Hahn verdient zum 1:0 für die Jungs vom Oberwerth ein. Der große Jubel blieb allerdings aus, da man sich nicht sicher war, ob der Treffer zählte. Als im Anschluss aber ein Anstoß folgte, war die Freude umso größer und die Stimmung wurde auch besser. Ein netter Wechselgesang mit den SV'lern, die bei diesem Spiel wirklich beste Sicht und mittlerweile die Pocketfahne an ihrem Zaun gehisst hatten, sowie lautstarke Klatscheinlagen wurden dann von Manuel Hornig durch sein Flugkopfballtor zum 2:0 und den damit verbundenen 3 Punkten abgerundet. Nach Spielende noch Shake-Hands mit der Mannschaft und rüber zu unseren Ausgesperrten. Besonders einer wurde kräftig besungen: KEEP ON FIGHTING!!! Niemand dieser Welt kann unsere Freundschaft zerschlagen. So machte man sich endlich wieder vollzählig auf den Weg zur S-Bahnstation, wo sich am Imbiss der Bauch vollgeschlagen und in einer umliegenden Kneipe die Kehle befeuchtet wurde. Hier sollte man der Bremer Polizei aber mal ein "Gut gemacht" attestieren. Die lockere Begleitung und das Gewähren der Schleichwegbenutzung wurde jeder Zeit deeskalierend geduldet. Zurück zum Hauptbahnhof, raus aus der eisigen Kälte

und Richtung Heimat. Die Fahrt verlief ruhig, bis uns der abrupt stoppende Zug eine Reiseplanänderung kostete. So fuhr man über Düsseldorf, von dort mit dem ICE nach Köln (Blackticket gilt für alle Züge!) und letztendlich mit der Mittelrheinbahn in die geliebte Rhein-Mosel-Stadt, wo man nach 22 Stunden Fahrt um 01:30 Uhr auch fix und fertig ankam. Man steht nun nach einer bisher hervorragenden Saison sicher auf dem 7. Platz der Tabelle und freut sich auf das Rheinlandpokalspiel in Dörbach am Mittwoch.

In diesem Sinne: Wir folgen dir TuS Koblenz, egal an welchen Ort. Du bist unser Leben, du hast unser Wort!!!

Bremen II-TuS aus der Sicht eines Stadionverbotlers

Samstag in Bremen? Wochenendticket! Astrein!

Am frühen Morgen ging es für den ca. 40 Mann starken Zughaufen so gegen halb 6 los in Richtung hoher Norden. Für Alle? Denkste. Meine Wenigkeit erst mal schön verpennt und mit dem ICE nachgefahren, um den Rest dann 'ne Stunde später in Bonn einzuholen - 21 Euro wollten die für die relativ kurze Strecke.

Halsabschneider.

Die Umstiege in Köln und Hamm verliefen relativ unspektakulär, was wohl daran lag, dass man sich dort schon fast heimisch fühlte, nachdem man in der letzten Saison gefühlte 28x dort den Zug wechselte, um unsere TuS irgendwo im tiefen Westen spielen zu sehen. In Wunstorf trieb's den gesamten Haufen in eine nahe gelegene Spielothek, die kurze Zeit später den Alarm auslöste, weil dort ein wenig gesungen wurde. Verrückte Welt.

In Bremen wurde man von einigen Polizisten empfangen, die sich aber eigentlich die ganze Zeit über komplett zurückhielten und eigentlich gar nicht genervt haben. Schade, dass das nicht immer so funktioniert. Weiter ging es per Straßenbahn und per pedes wurde das letzte Stück hin zum Nebenplatz 11 zurückgelegt.

Der interessierte DEiKS-Leser fragt sich jetzt sicher, wie die Stimmung im TuS-Block war oder ob es wieder Ärger wegen den Fahnen gab- Dazu kann ich leider nicht so viel erzählen. Für mich und zwei andere mitreisende Stadionverbotler war auch auf diesem besseren Sportplatz der Zutritt

verwährt. Wie jede Woche halt. Naja, genug rumgeheult: Ihr könnt euch sicher sein, wir kommen wieder zurück! Immerhin hatten wir heute das Glück uns direkt vor dem eigentlichen Gästeblock an einem Zaun platzieren zu können, von dem aus wir das gesamte Spielfeld so wie die gegenüberliegende

kleine Sitzplatztribüne einsehen konnten, auf der sich heute auch das Groß der Supportwilligen TuS-Fans niederließ. Wenn ich mich Recht erinnere, war das letzte mal, dass wir quasi alles vom Spiel mitbekommen haben in Aalen ganz am Anfang

der Saison, weshalb es schon, abgesehen davon, dass es schweinekalt war, ganz angenehm für uns SV'ler war. In der Halbzeit gab's Bier aus dem Stadion gereicht und man konnte kurz quatschen. Positiv auch, dass die Ordner sich hier eigentlich zurückgehalten haben. Ist ja quasi usus in anderen Stadien die Kommunikation mit den Leuten im Stadion irgendwie zu unterbinden.

In Halbzeit zwei gab's dann aus dem Block "Hallo SV'ler!" Gesänge und einige andere Durchhalteparolen zu hören, woraufhin ein ordentlicher Wechselgesang entstand, in den am Ende auch die restlichen TuS-Fans im Stehplatzbereich mit einstimmten- war ganz cool eigentlich.



Wie unser Block sonst aufgelegt war, könnt ihr im anderen Bericht zu diesem Spiel lesen- Ich erlaube mir da keine Meinung zu. ;-)

Wir haben übrigens 2:0 gewonnen. "Richtischgut!" Wird langsam schon unheimlich, wie ordentlich die Arbeitnehmer der TuS Koblenz ihre Arbeit in den letzten Monaten verrichten. Darf gerne so weiter gehen!

Nach dem Spiel verschlug es uns noch in 'ne Kneipe irgendwo im Bremer Stadionsumfeld und anschließend wieder mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof.

Die Rückfahrt zog sich auf Grund eines unnötigen Halt des Zuges ordentlich in die Länge, sodass man erst um halb 2 nachts wieder an Rhein und Mosel war.

Fazit des Auswärtsspiels: BlackTicket worldwide gilt ohne Zugbindung in sämtlichen Klassen.

Und um es nochmal zu wiederholen: Wir kommen wieder. Keine Frage! Stay rude - Stay rebel - Stay ulträund so.

Dörbach-TuS

Das Rheinlandpokal-Achtelfinale bescherte uns eine Reise ins Salmtal, genauer gesagt nach Dörbach. Die Anfahrt wurde mit einem Konvoi aus 17 Autos angetreten. Kurzfristig gesellten sich auch noch zwei Autos aus Siegen dazu, da ihr eigenes Spiel kurzfristig abgesagt wurde. Wieder mal riesen Dank an euch! Ist schließlich nicht selbstverständlich, unter der Woche so 'ne weite Tour auf sich zunehmen. Angekommen auf der Dorfwiese, auf der man die PKW's parken durfte, machte sich der doch recht gute Mob den Berg hoch, um das Sportfeld zu betreten.



Die Kassierer waren dem Ansturm natürlich nicht gewachsen und so verzögerte sich das Ganze etwas. Als schließlich alle drin waren, flaggte man die Werbebanden mit unseren Fahnen zu und testete gleich mal die Standfähigkeit des Hangs. Ganz ehrlich? War 'ne absolute Frechheit, die Schängel dort unterzubringen. Wären ältere TuS-Fans aufgrund des aufgeweichten Bodens hier ins Straucheln gekommen, hätte man sich leicht schwere Verletzungen zu ziehen können. Aber mit den jüngeren Fans kann man es ja machen. Das Spiel glich auch

eher einem Langweiler und so zog man doch recht ungefährdet mit 2:0 in die nächste Runde ein. Für einen Schängel war es vorerst das letzte TuS-Spiel. Auch auf diesem Weg noch mal "Kopf hoch" und "Keep on fighting!". Was bleibt sonst noch vom Abend? Laut Gerüchten ist das nächste Halloween, Karneval und Silvester auf der örtlichen Polizeiwache gesichert. Viel Spaß und lasst euren Emotionen freien Lauf. Latscho Kowelenz!

Rezension Kallendresser #4 (Fanzine)

Es erscheint euch vielleicht etwas unüblich, eine Rezension über ein Fanzine zu schreiben, doch der „Kallendresser“, der von Kölner Ultragruppierung „Coloniacs“ herausgegeben wird, gehört für mich zu den absolut führenden Publikationen dieser Gattung und ist mit einem normalen Fanzine nicht zu vergleichen.

Grund genug für uns, euch die Welt des „Kallendressers“ näher zu bringen und die aktuelle Ausgabe ein wenig zu beleuchten. Wie bereits oben angedeutet, ist der „Kallendresser“ das Fanzine der „Coloniacs“, einer kleinen Ultragruppierung, deren Gründungsmitglieder ehemals der „Wilden Horde“ bzw. später der „Sektion Müngersdorf“ angehörten, die sich jedoch aufgrund einiger Differenzen neuorientierten und daher die Gründung einer neuen Gruppe ins Auge fassten. Die „Coloniacs“ informieren auf über 300 (!!) Seiten eingangs aus ihrer Sicht über die absolvierte Hinrunde mit dem FC. Interessant hierbei, dass auch immer die Sicht der Stadionverbotler einfließt. So erhalten die Spielberichte einen anderen Blickwinkel und der Fokus liegt nicht nur auf den Erlebnissen im Stadioninneren sondern auch vor den Toren. Durch diese ausführlichen Schilderungen sowie ein paar Anekdoten sind daher die Spielberichte auf für die Nicht-FC-Fans unter der Leserschaft lesenswert.

Neben der Spieltagswelt wird die vereinspolitische Situation des FC aufgearbeitet. Dieser Teil ist natürlich besonders für FC-Fans interessant, dennoch lässt sich die aktuelle Situation rund um Vereinspräsident Wolfgang Overath und Co. zum Teil auch auf andere Vereine übertragen und erhält somit wiederum einen universellen Charakter. Die Rubrik „Verein und Szene“ wird mit dem Interview eines Fanclubs und dem Kampf der FC-Fans für die Trikotfarben rot und weiß komplementiert. Im Anschluss liegt der Fokus auf den Coloniacs selber und der Leser erhält einen interessanten Einblick in das Gruppenleben.

Mich persönlich hat die Rubrik „Stadt und Kultur“ weniger angesprochen, lediglich beim Thema „Streetart“ schnellte das Interesse wieder in die Höhe. Sicherlich verständlich, denn der „Kallendresser“ ist immer noch „ne kölsches Ultra-Zine“ und ich als Schängel, der sich eher in der Rhein-Mosel –Stadt zu Hause fühlt, ist für die kulturellen Güter der Stadt Köln eher weniger zu

begeistern.

Der eigentliche Grund, warum ich mir als Fan der TuS den aktuellen „Kallendresser“ besorgt habe, waren die kritischen und informativen Berichte, Interviews, Reportagen und Essays, die sich um den weltweiten Fußball bzw. um die Ultralandschaft drehen und mich in den vorherigen Ausgaben des Kallendressers durchaus ansprachen. Auch in dieser Ausgabe wird man nicht enttäuscht: So findet man ausführliche Hoppingberichte und Essays über die Kommerzialisierung und das aktuelle Wesen unseres Sports, die die Situation gut zusammenfassen und vor allem aus einer anderen Sicht (es kommt unter anderem der ehemalige Kapitän des FC Basels zu Wort) beleuchten. Ein Highlight sind sicherlich die Berichte der „Coloniacs“ über die Besuche beim CS Lebowski, einem kleinen unterklassigen Verein aus Florenz, der von Ultras gegründet und aufgebaut wurde, nachdem diese sich mit der Führung ihres „alten“ Vereins verkracht hatten. Ein weiterer interessanter Aspekt des „Kallendressers“ ist das Urteil und der Bericht der „Coloniacs“ über die Fandemo in Berlin, an der auch wir teilnahmen, sowie das Interview mit der Bremer Ultragruppierung „Racaille Verte“, wobei hier leider an den interessanten Stellen die üblichen Floskeln auftauchen. Auch die kritische Beleuchtung der Ultrakultur ist in dieser Rubrik omnipräsent wird differenziert aufgearbeitet.

Mein Fazit ist, dass sich der Kauf (Preis: schlappe 4 Euro für über 300 Seiten) absolut lohnt, wobei man sich als auswärtiger Fan ein wenig durch den FC-lastigen Teil des „Buches“ kämpfen muss. Dafür wird man jedoch im weiteren Verlauf des Buchs absolut „entschädigt“ (eigentlich in dem Zusammenhang das falsche Wort Zwinkernd).

Wer Interesse hat, sich das gute Stück zuzulegen, kann dies mit einer E-Mail an bestellung@kallendresser.com tun. Weitere Informationen rund um den aktuellen „Kallendresser“ sowie die vorherigen Ausgaben findet ihr unter www.coloniacs.com.

Kokolores

In dieser neuen Rubrik möchten wir euch zukünftig in unregelmäßigen Abständen den "Blick über den Tellerrand" ermöglichen. Wir erachten es als sehr wichtig, sich über andere Fanszenen zu informieren, um zu erfahren, was bei ihnen "abgeht". Auch um mögliche Zusammenhänge z.B. beim Thema fortschreitende Kommerzialisierung und Repression zu verstehen. Der Name selbst soll eine Eigensatire darstellen. Ganz nach dem Motto "Kokolores lesen statt Kokolores reden!".

Den Anfang macht die Fanszene von Sturm Graz. Dort ist kürzlich eine Initiative unter dem Motto/Namen "Freiheit für Sturm!" entstanden. Ziel soll es sein, den in Österreich nicht unüblich im Vereinsnamen tragenden Sponsor für immer aus Namen und Logo auszuschließen.

"Wir Vertreter der Nordkurve empfinden den SK Sturm als Teil von uns, der eben keinem Sponsor sondern allen Mitgliedern und Fans „gehört“. Der SK Sturm gehört seinen Fans, Unterstützern und Mitgliedern. Der SK Sturm erfüllt einen Gemeinzwirk und ist nicht der Besitz eines Einzelnen und auch nicht der Besitz eines omnipräsenten Hauptsponsors. Der Wert des Vereines kann niemals allein über die Sponsoreinnahmen gemessen werden. Schon gar nicht, wenn wie in unserem Fall, die Mitglieder und Fans den größten Teil der Budgeteinnahmen stellen.

Die Popularität des Vereines und die feste Verankerung in der steirischen Gesellschaft fußt auf Tradition, vielen tausend persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen. Sie fußt auf der Jugendarbeit, großen Siegen und bitteren Niederlagen. Vor allem aber sind die unverrückbaren Eckpfeiler unsere Vereinsfarben und der Name Sportklub Sturm Graz. Wir wünschen uns, dass unsere Kinder und Enkelkinder sich nicht für einen SK Puntigamer, sondern für den SK STURM GRAZ begeistern."

Wichtig ist den Grazern, dass die Aktion nicht gegen den aktuellen Sponsor gerichtet ist, sondern lediglich für die Stärkung ihres Vereines gedacht ist.

"Abschließend möchten wir nochmals herausstreichen, dass dies definitiv keine Aktion gegen Puntigamer ist. (im Gegenteil wir sind überzeugt, dass dieser Sponsor sogar sehr gut zu Sturm passt) Vielmehr geht es darum eine klare Grenze zu ziehen, wo Kommerzialisierung enden muss bzw. wo man langfristig betrachtet dem Verein am meisten dient, auch wenn kurzfristig gesehen ein kleiner Einschnitt nicht zu verhindern ist."

Darüber hinaus versprechen sie sich durch ihre Initiative einen Mehrwert von Sturm Graz. Neben der "Stärkung des Werbewerts durch Stärkung der Marke "Sturm"" versprechen sie sich auch höhere Einnahmen durch den Verkauf von Vereinsfanartikeln, was momentan aufgrund der Einbindung des Sponsors noch boykottiert wird. Außerdem erhoffen sie sich kleinere Nebensponsoren so mit ins Boot zu holen, die jetzt noch durch den großen Sponsor "verschreckt" werden. Der Antrag wurde der Generalversammlung vorgelegt und man einigte sich auf einen

Kompromiss. So soll eine weitere außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, wenn die in Auftrag gegebene Studie vorliegt, die den Antrag auf ihre ökonomischen Auswirkungen hin untersucht. Bis dahin wird kein neuer Hauptsponsorenvertrag geschlossen. Sehr begrüßenswerte Aktion der Grazer.

Dass diese Prozesse auch in Deutschland längst keine Utopie mehr sind, zeigt nicht zu letzt ein Blick in andere Sportarten. Beim Basketball gehören Sponsoren im Namen und Logo leider längst zum guten Ton. Auch die Bundesliga hat ja bereits ihren Namen an ein Unternehmen verscherbelt. Wie die meisten Stadien der Republik heißen, brauch ich euch nicht näher zu erläutern. In Koblenz haben wir bis jetzt noch unser "Stadion Oberwerth". Die DKF-Podiumsidskussion hat aber deutlich gemacht, dass die Pläne für eine Umbenennung bereits in der Schublade liegen. Bleibt kritisch und lasst euch nicht immer einreden, dass der Kampf gegen den modernen Fußball bereits verloren ist. Wir, die Fans aller Altersklassen, haben den Fußball zu dem gemacht, was er heute ist bzw. aus dem die korrupten Funktionäre nun Kapital schlagen.

Reclaim the game- Holt euch das Spiel zurück!

mehr infos unter: <http://www.freiheit-fuer-sturm.at/>

Für den nächsten "Weitblick" müssen wir nicht in eine andere Stadt oder gar ein anderes Land umsiedeln. Lediglich das wechselnde Genre ist bevorzugter Anhaltspunkt. Die Musik, in diesem Fall HipHop/Rap kommt diesmal im Flyer zum Zug. Der talentierte Newcomer KNG hat nämlich jüngst seine neue EP "The Bad Black Man" vorgestellt, die es auch unter der folgenden Internetadresse zum Free-Download gibt: www.kng-music.de

Hört einfach mal bei Gelegenheit rein, denn schon alleine die Single "Immer noch" hat verdammten Ohrwurmcharakter, neben der nicht zu vernachlässigenden Message natürlich.

Den Kritikern dieser Zeilen sei gesagt: Nehmt eure Scheuklappen ab und atmet auch die anderen (Sub)-Kulturellen Einflüsse dieser Stadt ein. Es lohnt sich! Koblenz-Big City!

"Ich lebe diese Sache hier mit Herzblut und Seele und nur, wenn du das hier kennst, kannst du die Verse verstehen!"

Auf die Ohren

Um die Kurve auch in Sachen Liedgut wieder kreativer zu gestalten, führte man auf der Auswärtstour nach Bremen zwei mehr oder weniger neue Gesänge ein, die sich durchaus als massenkompatibel erwiesen.

Hier die Texte dazu:

1.
(Melodie: einfach einmal zuhören, dann hat man den Ohrwurm drin)
E Forza TuS allez!
Für dich würd' ich durch's Feuer geh'n.
Die Kurve, das ist klar,
ist nur für unsre Farben da!
Gemeinsam hier zu stehn,
um unsre TuS siegen zu seh'n!
Kein Stadionverbot
kriegt unsre Liebe jemals tot!
Schalalalalalala...

2.
(Melodie: Spice Girls-Wannabe)
Wir folgen dir TuS Koblenz,
Egal an welchen Ort,
Du bist unser Leben,
Du hast unser Wort,
Schalalala....

Wenn auch ihr Vorschläge für neues Liedgut habt, könnt ihr uns diese gerne mitteilen. Schreibt uns einfach eine E-mail an info@infernokoblenz.net oder sprecht uns persönlich an.

Impressum

Dies ist kein Schreiben im Sinne des Presserechts, sondern ein
Rundbrief an Freunde, Mitglieder und Gleichgesinnte

Kontakt

deiks@infernokoblenz.net , info@infernokoblenz.net oder
persönlich direkt am Schängelstand.